

Fundsache: esoterische Erfahrungen mit der EDV

*von Thomas Hoof, aus den Hausnachrichten Sommer 2003 des Manufactum Versands
abgedruckt mit freundlicher Genehmigung des Autors*

*Zu besonders intensiven Erfahrungen mit Herausforderungen kommt es immer wieder durch IT-Systeme und den Versuch, diese Helfer der Menschheit zu zähmen und für das eigene Handeln nutzbar zu machen. Wir entdeckten den nachfolgenden Auszug im letzten Jahr und fanden die Beschreibung so treffend und nachvollziehbar, dass wir sie hier dokumentieren. Thomas Hoof beschreibt seine Erfahrungen, als mit Hilfe externer Experten in seinem Versandhandel ein integriertes EDV-Konzept implementiert werden sollte. Dazu passt gutes folgendes Zitat von Umberto Eco (Das Foucaultsche Pendel):
"...Ich war in eine Buchhandlung getreten, die sich schon draußen in zwei symmetrischen Schaufenstern mit ihrer Schizophrenie gebrüstet hatte. Auf der einen Seite Werke über Computer und die Zukunft der Elektronik, auf der anderen nur okkulte Wissenschaften. Und genauso ging's dann auch innen weiter: Apple und Kabbala. "Unglaublich", sagte Belbo. "Evident", sagte Diotallevi. "Oder jedenfalls bist du der letzte, der sich darüber wundern dürfte, Jacopo. Die Welt der Maschinen sucht das Geheimnis der Schöpfung wieder zu finden: Buchstaben und Zahlen." ...*

Fast zwei Jahre wurden Arbeitszeit und Aufmerksamkeit der Mitarbeiter des Unternehmens durch zwei große EDV-Projekte in Anspruch genommen.

Man nimmt bei solchen Gelegenheiten an mancherlei ab, aber natürlich an Erfahrung zu. Zum Beispiel der, dass die Einführung hochmodularer, hochkomplexer Softwaresysteme unübersehbar den Anstrich einer okkulten esoterischen Übung erhält - umso mehr, je weiter man von der einleitenden "Kick-off"- Messe voranschreitet.

Das liegt wohl an den vielen ineinander geschachtelten "black-boxes", in denen etwas abläuft, was im besten Fall irgendein Unterexpertenteam überblickt, während es den funktionalen Nachbarteams ein Buch mit sieben Siegeln bleibt. Die immer langwierige häufig vergebliche Suche nach einem "Eingeweihten" in den "Back Offices" legt den ungemütlichen Verdacht nahe, dass es "Eingeweihte" überhaupt nicht mehr gibt, und dass alle Experten sich mittlerweile in einer sakral verdunkelten Welt bewegen und sich nur noch durch ihre Zusammenstöße orientieren.

Auf diese Weise tragen solch überkomplexe Systeme stark zur Wiederverzauberung der Welt bei: Die schwarzen Kästen kann man sich alsbald nicht anders als mit schwarzem Samt beschlagen vorstellen, und es hätte niemanden verwundert, wenn das System irgendwann dazu übergegangen wäre, seine Fehlermeldungen in deutlich gehobenem Ton abzugeben: "Die Vorsehung hat nicht gewollt, dass dieser Lagerplatz gefunden werde." Das Ganze kann man - außer als Wiederverzauberung - natürlich auch als einen allumfassenden Prozess der Entkräftung, des Zuständigkeits- und des Sachverstandsabbaus betrachten, bei dem es - auf allen Ebenen - nur noch Kompetenzverluste gibt. Und das würde erklären, warum alle "Zukunftseuphorie" heute so merkwürdig matt und wenig aktivierend klingt; sie hat regelmäßig einen ganz signifikanten Tonfall wollüstig-ohnmächtiger Hingabe an die "immer komplexer werdende Welt".

Das Prinzip, technische Funktionen in ganz und gar undurchsichtigen schwarzen Kästen zu verkapseln, greift bekanntlich aus und macht sich auch in Küchenmaschinen und Staubsaugern geltend. An den vielen schwarzen Kästen wird nicht nur jeder Schraubenzieher, sondern jede technische Neugier, jede echte Funktionslust und jede "das-kriegen-wir-wieder-hin-Gesinnung" auf Dauer stumpf. Es hilft wahrscheinlich nur der Hammer. In dem Weckruf "simplify your life" — und wahrscheinlich auch in der "Open-source"-Bewegung — kündigt sich ein wachsendes Bedürfnis nach diesem Werkzeug an.